

# Ottendorfer Zeitung

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Bezugs-Preis:  
Vierteljährlich 1,20 Mk. frei ins Haus.  
In der Geschäftsstelle abgeholt 1 Mk.  
Einzelne Nummer 10 Pfg.  
Erscheint Dienstag, Donnerstag und  
Sonntags Nachmittags.

Anzeigen-Preis:  
Die einpaltige Zeile oder deren Raum  
18 Pfg. Reklamen die einpaltige Zeile  
zeile oder deren Raum 30 Pfg.  
Bei umfangreichen Aufträgen u. Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd wöchentlich erscheinenden illustrierten Beilagen „Feld und Garten“ und „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 134

Mittwoch, den 14. November 1917

16. Jahrgang

## Amtlicher Teil.

### Schöffen- und Geschworenen-Liste.

Vom 8. November bis. J. ab liegt die hiesige

#### Schöffen- und Geschworenen-Liste

des laufenden Jahr eine Woche lang im hiesigen Gemeindevorstand, während der üblichen Dienstreise zur Einsicht öffentlich aus.

Vom Zeitpunkt der Auslegung an bis zum Ablauf der Auslegungsfrist können gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Urliste schriftlich oder zu Protokoll Einsprüche erhoben werden.

Die Bestimmungen des Gerichtsverfassungsgesetzes sind aus der am Amtsblatt hiesigen Gemeindevorstandes angeschlagenen Bekanntmachung ersichtlich.

Ottendorf-Morisdorf, am 7. November 1917.

Der Gemeindevorstand.

#### Neuestes vom Tage.

Die Engländer haben am 10. November in Flandern wiederum eine schwere blutige Niederlage erlitten. Dort reißt sich seit Monaten ein englischer Misserfolg an den anderen und der flandrische Vortritt verleiht englische Division auf englische Division. Das zerrüttete Nichtergelände zwischen Poelkappelle und Passchendaele, das in monatelangen Großkämpfen von den Engländern nicht überwunden werden konnte, lag am 10. November unter außerordentlich blutigen Verlusten fünfmalige tiefgelebte Angriffe früher englischer Divisionen restlos zusammenbrechen. Nach gewaltigem Trommelwirbel konnten die Engländer nördlich von Passchendaele vorübergehend vordringen, bis der Gegenstoß pommerischer und westpreussischer Bataillone die Angriffswellen des Feindes mit ungehörter Wucht zurückwarf. Festsetzt und zerrissen stütete der Gegner zurück und schloß in ungerader vernichtenden Verfolgungsschritten schwere Verluste. Die später noch viermal mit frischen Kräften wiederholten Angriffe zerschlugen die Eisenbahnen unserer Batterien schon vor unseren Linien in dem vorantigen Sumpfe, während an einzelnen Stellen Kolben und Bajonett die Angreifer überdies. Brandenburgische Truppen riefen dem fliehenden Feinde nach, entziffen die Teile seiner Ausgangsstellung, schoben die eigenen Linien vor und brachten Gefangene ein. Wie in Flandern, so bewiesen auch wie vor auch auf dem übrigen Teile der Westfront die erfolgreichen Unternehmungen unserer Truppen, daß die sich immer wiederholenden britischen Lügenmeldungen über den kühnen Kampfwert und die Moral deutscher Truppen ein leeres Gerübel sind. Bei dem ständigen Vorstoß im Chaume-Walde hat die Zahl der dort gefangenen Franzosen auf 8 Offiziere und über 280 Mann erhöht. Am Hartmannsweiler Kopf brachen eigene Sturmtrupps in die feindlichen Gräben ein und brachten 37 französische Jäger zurück. An mehreren Stellen der Front wurden Panzermuldenvorstöße restlos und blutig abgewiesen.

An der unteren Piave haben deutsche Truppen den auf dem Dnuser angelegten Feindkopf Bidor genommen. Die von Dnuso flussabwärts vorgehenden Divisionen haben sich freit. Bei Lonarone nördlich von Villano wurde in den letzten Tagen durch zielbewusstes Zusammenarbeiten unserer Infanterie und Truppen eine italienische Kampfgruppe in Divisionstärke abgeschritten. Es fielen uns ein General, etwa 10000 Mann sowie zahlreiches Geschütz- und Kriegsmaterial in die Hand. Besondere Erwähnung verdient wieder die Leistung der durch deutsche Abteilungen verstärkten 22. Schützendivision. Streikräfte des Feldmarschalls Conrad zwangen den Feind über Castel-Tesino und über Origno im Suganer Tal zurück.

Ein Friedensvorschlag der maximalistischen Regierung. Der Kongress veröffentlicht folgende Erklärung: Die infolge der gegenwärtigen Revolution ins Leben getretene Regierung von Arbeitern und Bauern, die sich auf den Arbeiter- und Soldaten-Rat stützt, schlägt allen Regierungen der Kriegführenden vor, sofort Vorschläge über einen gerechten demokratischen Frieden zu machen. Der Friede, den die russischen Arbeiter und Bauern fordern, soll ein sofortiger Friede ohne Einverleibungen sein. Hierunter sei zu verstehen, ein Friede ohne gewaltsame Aneignung fremden Gebietes und ohne Vergewaltigung fremder Nationalitäten, ein Friede ohne Entschädigungen. Die russische Regierung schlägt sämtlichen Kriegführenden vor, sich bereit zu erklären, sofort entschlossene Schritte zur endgültigen Genehmigung aller Friedensbedingungen durch bevollmächtigte Abgeordnete aller Länder und Nationalitäten zu tun.

Die russische Regierung verkündigt feierlich ihren Entschluß, einen Frieden herbeizuführen zu wollen, der unter den Bedingungen, die für alle Nationalitäten gerecht sein sollen, dem Kriege ein Ende machen wird. Gleichzeitig erklärt sie, daß die eben zitierten Bedingungen nicht absolut maßgebend sein sollen. Sie ist bereit, andere Friedensbedingungen zu prüfen, weil sie darauf bestehen muß, daß jene Bedingungen so bald wie möglich den Kriegführenden vorgelegt werden und zwar völlig klar und unmissverständlich, ohne irgendwelchen Hinterhalt. Die Regierung schlägt ferner allen Kriegführenden einen sofortigen Waffenstillstand vor, und zwar glaubt sie, daß dieser Waffenstillstand für drei Monate geschlossen werden soll. Diese Zeitspanne wird genügen, um die Verhandlungen zu einem guten Ende zu führen. Das vorliegende Friedensangebot der neuen russischen Regierung ist, wenn wir von der Kapitulation Montenegros absehen, der erste aufrichtige Friedensvorschlag, der von unseren Feinden gemacht wird. Mit Rücksicht auf die völlig ungeklärte Nachstellung seiner Urheber, wird man zu dem Vorschlag selbst nur mit vorzichtiger Zurückhaltung Stellung nehmen können. Es wäre verfehlt, schon heute der noch nicht einer Woche alten neuen russischen Regierung die völkerechtliche und auch die sachliche Legitimation zuzuerkennen, die die Regierungen aller anderen Kriegführenden Staaten für sich beanspruchen können. Es wird abzuwarten sein, ob nicht auch die neue russische Regierung, die „Regierung der Arbeiter und Bauern“, eine vorübergehende Erscheinung ist, die keine sachliche Berechtigung hat, im Namen des russischen Volkes zu sprechen.

**Vertisches und Sächsisches.**  
Ottendorf Okrilla, 14. November 1917.  
Frauendank 1914! Morgen Mittwoch

den 14. November Abends 8 Uhr findet im Saale des Schützenhauses zu Radeberg eine große Veranstaltung, verbunden mit Vortrag der Schriftstellerin Thea Harbou und hervorragenden musikalischen Darbietungen statt.

— Weihnachtspakete nach dem Felde. Der Postverband nimmt erfahrungsgemäß vor dem Weihnachtsfest stets größeren Umfang an. Um Störungen des Verkehrs zu verhindern, ist es notwendig, die Annahme von Privatpaketen nach dem Felde, die über die Militär-Paketämter geleitet werden, vorübergehend bis zum 9. bis 25. Dezember d. J. einzustellen. Frachtpakete bis 50 kg an Heeresangehörige werden nach wie vor angenommen. Ausdrücklich wird darauf hingewiesen, daß bei der Ausdehnung des Kriegsschauplatzes und der starken Inanspruchnahme aller Beförderungsmittel ein Einreisen der Weihnachtspakete vor dem Feste nur bei frühzeitiger Auslieferung erwartet werden kann. Feldpakete an Heeresangehörige in Siebenbürgen, auf dem Balkan und in Italien sind schon im November aufzufahren, so daß sie bis 1. Dezember d. J. beim zuständigen Sammelpaketamt eintreffen. Die Feldpakete nach der Türkei sind „An das Sammelpaketamt Breslau“, solche nach Bulgarien und der Dobrußa „An das Sammelpaketamt Leipzig“, für Truppen in Italien, Siebenbürgen und Rumänien nördlich der Donau „An das Sammelpaketamt München“ unter Angabe der genauen Adresse zu richten.

— Deutschlands Spende für Säuglings- und Kleinkinderschutz wurde als Betrag gewährt von der Firma Hartwig u. Vogel, L. G., Dresden 6000 Mark, von der Patentfabrik zu Penitz 5000 Mark, von der Chemischen Fabrik von Heyden, A., Radeberg, 10000 Mark. Außerdem spendeten eine Anzahl Einzelpersonen und Firmen je 1000 Mark.

(M. S.) Die Landesfettstelle schreibt uns: Die schlechte diesjährige Raufutterernte sowie das fast gänzliche Fehlen von Kleie (infolge der starken Ausmahlung des Getreides) und anderen Kraftfuttermitteln sowie der starke Rückgang der Einfuhr aus dem neutralen Ausland haben bewirkt, daß jetzt überall ein außerordentlich starker Rückgang der Milcherzeugung eingetreten ist. Infolgedessen ist nicht nur die Butterausbringung in Sachsen selbst beträchtlich geringer geworden, sondern es hat sich auch die Reichsstelle für Speisefette genötigt gesehen, die Butterspezifikation ganz erheblich zu verringern und durch Margarinfertigungen zu ersetzen. Da auch das Königreich Sachsen von dieser Reduzierung der Butterspezifikationen betroffen wird, so wird es der Landesfettstelle in den Wintermonaten leider nicht möglich sein, die auf den Kopf der Bevölkerung entfallende Fettmenge in dem bisherigen Verhältnis von Butter und Margarine zu gewähren, vielmehr wird sich eine Verminderung der Butterabgabe gegen entsprechende Erhöhung der Margarineabgabe erforderlich machen. Eine Verabfolgung der Gesamtfettmenge wird sich dagegen voraussichtlich vermeiden lassen; auch wird dafür Sorge getragen werden, daß die Margarine in frischer und guter Beschaffenheit an die Bevölkerung gelangt. Es sei bemerkt, daß die gleiche Verchiebung auch in anderen Verbrauchsgebieten des Reiches stattfindet, so wird in Berlin jetzt die Wochenfettmenge zu 5 Äpfel Margarine und 3 Äpfel in Butter gewährt.

Dresden. Am Sonntag früh wurde in ihrer in der Wisladruffer Straße gelegenen Wohnung die 64 Jahre alte Hausdame S. tot und ihre 55 Jahre alte Witwastatterin

bewußtlos im Bett aufgefunden. Beide hatten sich am Sonnabend abend Kaffee gekocht und in der Küche den Gasthahn zu schließen vergessen. Die an der Wirtstatterin vorgenommenen Wiederbelebungsversuche führten nach 35 Minuten zum Erfolg.

— Lausa. In Abwesenheit der Bewohner drangen Diebe in die Villa des Oberstabsarztes Dr. Kauenhowen, erbrachen Schränke und stahlen unter anderem ärztliche Instrumente.

Schandau. In das Untersuchungsgefängnis am Münchner Platz in Dresden eingeliefert wurde am Sonntag früh der Maurer und Hausbesitzer Richard May aus Altendorf und dessen Geliebte Fabrikarbeiterin Anna Seibt aus Radeberg unter dem dringenden Verdacht, am Mittwoch abend die Ehefrau des erkrankten Emma May auf dem Wege nach ihrer Heimat durch Messerstiche und Hammerschläge getötet zu haben. Die Tat ist von einem Kameraden des May, der von der Mordtat in der Zeitung gelesen und Verdacht geschöpft hatte, angezeigt worden.

— Am Sonntag früh legte May ein unmaßgebendes Geständnis ab: Der Plan, seine Frau zu ermorden, sei schon vor einer Woche gefaßt worden. Er habe sich immer gegen die Ausführung gestraut, aber die Seibt sei unablässig in ihn gebrungen, das Vorhaben zu verwirklichen. Als am Mittwoch abend Frau May von Dresden nach Königsstein fuhr, begleitete sie ihr Gatte. Die Seibt fuhr auch mit und setzte sich in dasselbe Abteil. Doch benahm sich May und seine Geliebte so, als ob sie sich fremd seien. In Königsstein stiegen alle drei aus. Das Ehepaar ging den Weg nach Schandau, die Geliebte folgte in einiger Entfernung hinter drein. Sie blieb in der Nähe, damit „ihm der Mut nicht verlaufe und er die Tat auch sicher vollbringe“, wie er sich in seinem Geständnis äußerte. Als die letzten Häuser von Königsstein passiert waren und der Weg in den dunklen Wald einbog, kam die Seibt an das Paar heran, hielt der Frau die Hand und er stach mit einem Dolche zu. Sie erzählt May den Hergang der Tat. Die Seibt behauptet, am Waldestrand zurückgeblieben zu sein und gewartet zu haben, bis er allein aus dem Walde zurückkam.

— Mir oder Mich? Vern- und Nachschlagebuch für den Selbstunterricht in der deutschen Sprache. Leitfaden zum Gebrauch der Fürwörter. Reichhaltig dargestellt von Karl Mann, Lehrer Verlag L. Schwarz u. Komp., Berlin C 14, Dresdener Straße 80. Preis 1,25 Mk. Wer die Fürwörter „mir oder mich, dir oder dich, ihnen oder sie, ihm oder ihn, dem oder den usw.“ falsch anwendet, oder überhaupt den 3. und 4. Fall verwechselt, wird mit Recht als ungebildeter Mensch gelten, der mit der deutschen Sprache auf dem Kriegsfuß steht. Durch ein einziges jalsches „Mich“, ein unrichtiges „Sie“ oder „Ihnen“ setzt man sich der Gefahr aus, verläßt, oder in seinem Fortkommen behindert zu werden. — Allen, die sich bemühen sind, falsch zu sprechen und zu schreiben, bietet das Buch Gelegenheit, ihre Bildung zu vervollständigen, und außer vielem Anderen den richtigen Gebrauch der Fälle mühelos zu erlernen. Ein nach der Buchstabenfolge geordnetes Wörterverzeichnis gibt in allen Zweifelsfällen sofort Aufklärung. Das Buch ist auch Eltern zum Gebrauch in der Familie wohl zu empfehlen.

